

Pulsnitzer Wochenblatt

Verlagspreis 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit od. sonstiger irgend welcher Störung d. Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezirker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wöchentl. — 55 Gold-Mark bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentl. — 50 Gold-Mark; durch die Post monatlich M 2.50 freibleibend.



Anzeigen-Grundzahlen in Goldmark: Die sechsmal gespaltene Beizeile (Masse's Zeilenmesser 14) M — 20, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M — 15. Amtliche Zeile M — 60 und M — 45; Reklame M — 50. Tabellarischer Satz 50 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser Eingetragung der Anzeigen gebühren durch Klage oder in Konturfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. — Diebsturs vom Zahlung. Mindestkurs: Tag der Rechnung. — Familien-Anzeigen nach ermäßigtem Tarif

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Bollung, Großhörn, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteins, Niedersteins, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Lichtendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Wismarplatz Nr. 285.

Druck und Verlag von E. S. Försters Erben (Fuh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 130

Donnerstag, den 30. Oktober 1924

76. Jahrgang

Pulsnitzer Bank e. G. m. b. H. **Pulsnitz und Ohorn**

Wir verzinsen Spareinlagen zur Zeit bis **15 % p. a.** Auf Wunsch Wertsicherung auf Dollarbasis. Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte zu kulantesten Bedingungen.

Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft **Zweigstelle Pulsnitz**

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Landwirts und Viehhändlers Richard Menzel in Pulsnitz, Schießstraße 218, ist die

Maul- und Klauenfeuche

amtlich festgestellt worden. Das Seuchengebiet ist Spergebiet. Zum Beobachtungsgebiet gehört der von der Bischofswarber Straße, dem Wettinplatz und der Kamener Straße eingeschlossene Stadtbezirk. Auf die hierüber bestehenden gesetzlichen Bestimmungen wird ausdrücklich hingewiesen. Pulsnitz, den 29. Oktober 1924. Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Die vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer je zur Hälfte zu tragenden Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge sind nach einem Beschlusse des Verwaltungsausschusses des Landesamtes für Arbeitsvermittlung vom 3. September 1924 ab auf

1 vom Hundert

des Grundlohnes herabgesetzt worden

Pulsnitz, den 29. Oktober 1924.

Öffentlicher Arbeitsnachweis Pulsnitz und Umgegend.

Das Wichtigste.

Der Zentrumsparteitag hat dem Reichskanzler Marx und der Fraktion sein Vertrauen ausgesprochen. Die sozialistische Landtagsfraktion Braunschweigs hat bei der Landesversammlung einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach sich der Landtag am 6. Dezember auflösen und die Neuwahlen am 7. Dezember stattfinden sollen. Der Wahlkampf hat auf der ganzen Linie eingesetzt. In Freiburg haben gestern Abend Kommunistentruppen zwei sozialdemokratische Versammlungen gesprengt. In Hamburg sprengten gestern Sozialdemokraten eine Versammlung der Wählerischen. Wie die „Rote Fahne“ meldet, sind die von der politischen Polizei gesuchten kommunistischen Reichstagsabgeordneten bereits auf Moskauer Boden, nachdem sie mehrere Tage in sicherem Berliner Asyl sich aufgehalten haben. Die kommunistischen Betriebsräte in der Großberliner Industrie haben gestern Abend in Havellands Festhallen getagt. Es wurde eine Wahlproklamation beschlossen, die die Arbeiter auffordert, keinen Sozialdemokraten zu wählen und 10 Prozent des Wochenlohnes dem kommunistischen Wahlfonds zuzuführen. Generaloberst Alexander von Kluck, der Führer der 1. Armee im Weltkrieg, feierte Dienstag mit seiner Gemahlin, geb. Baronesse von Donop, das Fest der goldenen Hochzeit. Die aus der demokratischen Partei ausgeschiedenen Parlamentarier haben sich unter Führung von Schiffer, v. Siemens und Dr. Jöppel zur „Liberalen Vereinigung“ zusammenschlossen, die ohne eine neue Partei zu bilden, ein Sammelpunkt für die Anhänger des verfassungstreuen Liberalismus sein und zur Sicherung der Grundprinzipien des demokratischen Staates beitragen will. Der Verfassungsausschuß des Bayerischen Landtages hat einen Antrag der Bauernbündler auf Herabsetzung des Wahlalters auf 25 Jahre und der Wählbarkeit auf 30 Jahre angenommen. Der Reichsparteitag des Zentrums wählte am Dienstag einstimmig den Reichskanzler Dr. Marx zum Parteivorstand. Zu Ehrenvorsitzenden wurden wiedergewählt: Reichskanzler a. D. Gehrenbach, Dr. Herold, Dr. Porch und Dr. Spahn.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Auszeichnung von 13 Angestellten und Arbeitern.) Am 25. Oktober fand bei der Firma E. W. Müller, Färberei und Drucker, Arbeitergardenrobe und Schürzen-Konfektion, eine feierliche, aber würdevolle Feier statt. Als Vertreter von der Handelskammer in Zittau erschien der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes, Herr Alwin Kammer, Ohorn und sprach vor versammelter Belegschaft eine zu Herzen gehende Rede. Er schilderte die frühere und heutige Geschäftslage und Herr Kammer gedachte auch an die früheren Inhaber, die das Geschäft zu einer Weltfirma emporgearbeitet hatten. Der jetzige Inhaber, Herr Bachmann, führt das Geschäft in den gleichen Bahnen weiter und hat den Betrieb noch bedeutend vergrößert. Nach dieser Ansprache folgte die Auszeichnung von 13 Angestellten und Arbeitern, welche 25 bis 42 Jahre bei der Firma tätig waren. Herr Bachmann überreichte jedem Jubilär für seine Treue ein Sparschneidbuch. Zum Schluß erwähnte Herr Kammer noch die Versammelten, in den Ausgezeichneten ein Vorbild zu

suchen und gab dem Wunsche Ausdruck, in den nächsten Jahren wieder einige auszeichnen zu können. Zum Abend fand im Schützenhaus für die Jubilare ein geselliges Beisammensein statt, wobei alte Erinnerungen ausgetauscht und dabei manch heiteres Erlebnis an den Tag gebracht wurde.

Pulsnitz. (Der Volkshilfsverein) hat für November folgende Veranstaltungen vorgesehen: 3. November Ottomar Enting, Klopstock-Abend, 10. November Kurt Bach und Paul Bormann, Die Entwicklung der Instrumentalmusik (erster Abend), 17. und 24. November Dr. Rappahin, Die Entstehung der Gesellschaftsklassen in Europa.

(Sprechtag.) Der Bezirksfürsorgeverband, Abteilung Kriegerfürsorge, Kamenz, hält am Dienstag, den 4. November 1924, nachmittags 1/4 bis 1/2 7 Uhr im Ratskeller zu Pulsnitz, 1 Treppe, Sprechtag ab. Es werden Versorgungs- und Fürsorgeangelegenheiten erörtert und entsprechende Anträge und Gesuche entgegengenommen. Bedürftige Veteranenbeihilfenempfänger aus früheren Kriegen können ebenfalls dort vorsprechen.

(Personenzugsverkehr am Reformationsfest.) Da in Sachsen der 31. Oktober gesetzlicher Feiertag ist, wird an diesem Tage im Bezirke der Reichsbahndirektion Dresden der Personenzugsverkehr wie an Sonntagen durchgeführt.

(Zum Aufwertungsbegehren) Der Verband der Interessenten zur Erlangung der Aufwertung von Reichs-, Staats- und Kommunalanleihen pp. E. W., der vor zwei Wochen acht stark besuchte Massenversammlungen in Dresden abgehalten hatte, legt, wie bereits am letzten Sonntag, so auch am 26. Oktober, im Elberado, Dresden, Steinstraße, Listen zur Einzeichnung aus. Der Verband erstrebt durch Volksentscheid Aufhebung der dritten Steuernotverordnung und Lösung der Aufwertungsfrage im gerechten und sozialen Sinne. Der Verband selbst ist vollkommen unpolitisch und lehnt sich an keine Partei an, weil er glaubt, nachdem die politischen Parteien mit ihrem Parteigeiz in der Lösung der Aufwertungsfrage verlagert haben, nur die entrechteten Später selbst durch einen Volksentscheid ihr Recht erkämpfen können.

(Gerichtliche Vertretung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft.) Mit dem Uebergange der „Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft“ sind auch alle mit dem bisherigen Unternehmen „Deutsche Reichsbahn“ verbundenen gewesenen Rechte und Pflichten auf die neue Gesellschaft übergegangen. Die Reichsbahndirektion Dresden ist innerhalb ihres Geschäftsbereichs zur gerichtlichen Vertretung der Gesellschaft befugt. Innerhalb dieses Bereichs ist Dresden der allgemeine Gerichtsstand der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft.

(Die Not der sächsischen Lehrer.) Der Abbau der über 60 Jahre alten Volksschullehrer zu Ostern 1925 und der weitere starke Rückgang der schulpflichtigen Kinder hat zur Folge, daß 400 bis 500 Lehrenanwärter, die in jedem Jahre in den Schuldienst eintreten wollen, keine Aussicht auf Anstellung haben. Dem sächsischen Landtag ist infolgedessen ein Antrag zugegangen, für Lehrer vom 50. Lebensjahre an Stundenermäßigungen einzutreten zu lassen. Schulleitern und ihren Stellvertretern die frühere Pflichtstundenermäßigung zu gewähren, die Wochenstundenzahl der Klassen zu erhöhen, die Lehrerstunden durch Wanderlehrer möglichst zu beschränken, die Einrichtung von Fürsorgeklassen für Schwererziehbare zu genehmigen und die Einrichtung von Klassen für das 9. und 10. Schuljahr in die Wege zu leiten. Ferner soll die Regierung den wahlfreien Unterricht in die Pflichtstundenzahl einrechnen und im Werk-, Nadelarbeits- und Haushaltunterricht die Teilung der Klassen in Abteilungen im allgemeinen zugelassen.

(Die von der Eisenbahn feinerzeit eingeführten Reise-Spartarten) werden vom 1. November ab nicht mehr ausgegeben. Die laufenden Karten verlieren mit dem 31. Dezember ihre Gültigkeit, sie werden nicht mehr eingelöst.

(Änderung des sächsischen Wahlgesetzes.) Nach dem Ausgang des sozialdemokratischen Landesparteitages besteht nunmehr kein Zweifel darüber, daß die Auflösung des sächsischen Landtages in kürzester Zeit zu erwarten ist. In allen Parteien hegt man begreiflicherweise den Wunsch, daß die Landtagsneuwahlen gleichzeitig mit den Reichstagswahlen vorgenommen werden sollen. Das wäre aber nur dann möglich, wenn die im gegenwärtigen Landtagswahlgesetz vorgesehene Frist für die Auslegung der Wählerlisten um eine Woche verlängert würde. Wie verlautet, ist mit einer Vorlage auf Änderung des Wahlgesetzes in diesem Sinne zu rechnen. Darüber hinaus wäre aber auch im Interesse einer Vereinfachung der Wahlhandlung noch eine weitere Änderung des Wahlgesetzes sehr geboten. Für die Reichstagswahl ist bekanntlich der amtliche Stimmzettel vorgeschrieben, während für die Landtagswahl noch der Stimmzettel der einzelnen Parteien erforderlich ist. Die verschiedene Form der Stimmzettel für die Reichstagswahl und für die Landtagswahl müßte bei einer gleichzeitigen Wahl große Schwierigkeiten und Unklarheiten bereiten, ein Uebelstand, dem dadurch leicht abgeholfen werden könnte, daß durch eine weitere Änderung der Bestimmungen des sächsischen Gesetzes auch für die sächsischen Landtagswahlen der amtliche Stimmzettel vorgeschrieben würde. Diese Änderungen rechtzeitig herbeizuführen ist noch möglich, da der Keltischen-Ausschuß des Landtages für den 1. November einberufen ist und dadurch die Möglichkeit zu Beratungen mit der Regierung über die rechtzeitige Einberufung des Landtages und



zur Einreichung der erforderlichen Gesetzesvorlage gegeben wird.

Oberlichtenau. (Volksbücherei.) In den langen Winterabenden greift man gern zu einem Buch, um mal geistige Kost zu genießen. Die Volksbücherei bietet hierzu Gelegenheit. Von allen Gebieten sind Werke vorhanden. Von neuen Werken wurden dieses Jahr eingestellt: Durch die weiße Wüste von Koch; Auf weiter Fahrt von Bohmeyer; Aus fernen Weiten, volkstümliche Himmelskunde von Bürgel; Vom Arbeiter zum Astronom von Bürgel; Erlebnisse eines Deutschen im hohen Norden von Franke; Die Welt der Sterne von Klein; Am Urquell des Lebens von Nögler; In der Fremdenlegion von Rosen. Jeder Bücherfreund wird auf seine Kosten kommen. Bücherausgabe Sonntags 1/11 Uhr in der neuen Schule.

Dresden. (Verzeichnis der Geschäftsaufsichten.) Zu dem Verzeichnis der Geschäftsaufsichten im Freistaate Sachsen ist der 5. Nachtrag, abgeschlossen am 13. Oktober d. J., erschienen. Er kann zum Preise von 20 Pfg. zuzüglich Porto von der Handelskammer Dresden, Albrechtstraße 4, bezogen werden.

Dresden. (Mitteilung der Staatstheater.) Die Richard-Strauß-Tage der Dresdner Staatsoper nehmen nach dem Sinfonielongiert am 31. Oktober mit einer Aufführung der „Feuersnot“ und „Josephslegende“ ihren Fortgang. Am 1. November leitet Richard Strauß persönlich eine Aufführung der „Salome“. Daran schließt sich am 2. November der „Rosenkavalier“, am 3. November ein Kammerkonzert im Festsaal des vormaligen Residenzschlosses, am 4. November die Uraufführung des „Intermezzo“ sowie am 5. November die erste Wiederholung des „Intermezzo“.

(Der demokratische Spitzenkandidat für Ostachsen.) Der Parteivorstand der Deutschen Demokratischen Partei hat als Spitzenkandidaten für den Wahlkreis Ostachsen einstimmig den bisherigen Reichstagsabgeordneten Bürgermeister Dr. Rülz wieder aufgestellt.

Dresden. (Die nächste Landtagsitzung.) Die sozialdemokratische Presse teilt mit, daß am 1. November die in Aussicht genommene Vorstandsitzung des Landtags und voraussichtlich erst am 6. November die erste Landtagsitzung stattfinden werde.

Dresden. (Ein Autounglück.) Dem Nichtabblenden eines starken Personenwagens fiel am Sonntag früh ein Postautomobil zum Opfer. Das Auto kam um 5 Uhr früh mit dem Ziele Dresden die Staatsstraße Bauhen-Dresden gefahren. Etwa 200 Meter hinter der Straßenkreuzung Bauhen-Dresden und Stolpen-Arnsdorf, auf der Seite gegen Dresden zu war der Fahrer nicht mehr imstande, die Fahrbahn zu sehen, da ihm ein Personenauto mit starken Blendern entgegenkam. Zum Glück stoppte der Wagen sofort stark, konnte aber nicht sehen, daß er sich schon zu weit am Rande befand. Ein Steinhäufen tat das übrige und im nächsten Augenblick sauste das Postauto an einen Baum, den es durchbrach und stürzte darauf in den ziemlich tiefen Graben. Doch war viel Glück beim Unglück, denn mit Ausnahme der Fahrerstange und verschiedener Eisenblechteile, ist dem Postwagen nicht viel geschah, auch der Lenker kam gut davon. Zwei andere Kraftwagen der Postverwaltung waren den ganzen Sonntag bemüht, das verunglückte Auto aufzugleichen.

Dresden. (Großer Vandalen-Einbruch.) In der Nacht zum 28. Oktober wurde in einer Villa in der Gerhardt Hauptmann-Straße von unbekannten Tätern ein Einbruch verübt. Gestohlen wurden für etwa 30 000 Mark Wertgegenstände, u. a. 3 Persebrücken und zwar 1 antiker Tapis, 1 Gebets-Tepich und ein Kasaf, mehrere Decken, darunter eine Decke aus schließem Seidenstoff, mit eingewebtem Monogramm und Krone, 1 antike Tafeldecke mit roten Spitzen, 1 venezianischer Brokat (rotgold), eine Anzahl silberne Bestecke, Dosen, Kannen, Leuchter usw. Die Bestecke tragen das Monogramm B. R. mit Krone. Ferner wurde eine Anzahl Bilder älterer Meister gestohlen, die sämtlich aus den Rahmen herausgenommen worden sind, u. a. ein Niederländer „Der überraschte Geizhals“ (alter Mann an einer Selbstleite), „Besendes Mädchen“, polnische Witze auf dem Kopfe tragend, „Faun und Nymphe“, eine Bauerntanzszene von Cornelius Duffard, „Jephthas und Flora“ von Francois Demoine, „Badende Frauen“ von Poelenburg, „Stillleben“ (Früchte) von Pitter Symons, „Besendes Mädchen“ von Botter, „Hafenszene“ von Cögels, „Andeutung der Sitten“ von Don Duca, „Landschaft in der Campagna“ von Dughet, „Brunnenzene“, „Abendliche Landschaft“ mit religiöser Staffage von Abraham Bloemart, „Stadtturm“ von Hugo König, „Herbstlandschaft“, „Seitensitzende Schafe“ und verschiedene Kunstgegenstände.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Oktober. (Owen Young in Berlin eingetroffen.) Der bisherige Generalagent für Reparationszahlungen Owen Young, ist heute nach einer vierwöchentlichen Abwesenheit wieder in Berlin eingetroffen. In Begleitung Owen Youngs besand sich unter anderen auch Mifler Robinson, der

dem Büro des Generalagenten für Reparationszahlungen angehört wird. Young hat bereits gestern nachmittag die Amisgeschäfte dem neuen Generalagenten für Reparationszahlungen Gilbert übergeben, verfügt aber noch, wie er Pressevertretern lächelnd erklärte, über das Reparationsbankkonto. Owen Young wird sich noch bis Sonnabend in Berlin aufhalten, um dann endgültig die Heimreise nach Amerika über London anzutreten. Der neue Generalagent für Reparationszahlungen Gilbert wird morgen nachmittag in Begleitung des französischen Finanzfachverständigen Barmentier in Berlin eintreffen. Owen Young lehnte mit Rücksicht auf die bereits erfolgte Uebergabe der Geschäfte jede Meinungsäußerung über die Reparationszahlungen ab. Nach den Wahlausfällen in Amerika befragt, erklärte Young, der selbst Demokrat ist, daß wahrscheinlich der Republikaner Coolidge den Sieg erringen werde.

Berlin, 29. Okt. (Finanzausgleich und Steuerermittlungen.) Wie die *TL*, von zutübiger Stelle erfährt, sind die Finanzminister der Länder vom Reichsfinanzminister zu einer Besprechung für Freitag, den 31. Oktober nach Berlin geladen worden. Es handelt sich um einen Finanzausgleich zwischen Reich und Ländern, der bis zum 1. April 1925 feste Gestalt gewinnen soll. Auch die vom Reichsfinanzministerium geplanten Steuerermittlungen dürften erörtert werden. Einzelheiten stehen zur Zeit noch nicht fest. Bei den von einem Berliner Börsenblatt heute abend veröffentlichten Mitteilungen handelt es sich um unzutreffende Mutmaßungen.

Berlin, 29. Oktober. (Aufhebung der Umsatzsteuer verlangt.) Wie die *Telegraphen-Union* erfährt, hat der Deutsche Gewerkschaftsbund, die Spitzenorganisation der christlich-nationalen Arbeitnehmer, an den Reichsminister der Finanzen folgende Eingabe gerichtet: Die Steigerung der Lebenshaltungskosten auf der einen Seite und die in kaum nennenswerter Weise nachfolgende Lohnentwicklung auf der anderen Seite machen es dringend erforderlich, daß jedes Mittel versucht wird, um eine Besserung in der Lage der wirtschaftlich Schwachen herbeizuführen. Es besteht kein Zweifel, daß die Umsatzsteuer auch in ihrer jetzigen Höhe namentlich bei den Lebensmitteln eine schwere Belastung der Konsumenten darstellt. Wir bitten die Reichsregierung die Frage einer zumindest vorübergehenden Aufhebung der Umsatzsteuer für den Lebensmittelhandel näher zu treten, in erster Linie für Brotgetreide, Mehl, Fleisch, Milch, Kartoffeln und Fett. Bedenken nach der steuerrechtlichen Seite lassen sich unseres Erachtens dadurch abwägen, daß im Kleinhandel eine Umsatzsteuererhebung dort unterbleibt, wo eine Trennung der verschiedenen Warengruppen sehr große Arbeitsbelastung sowohl des Handels wie der Steuerbehörden zur Folge haben würde.

Amerika.

Newyork, 29. Oktober. (Schatzsekretär Mellon über den Dawesplan.) In einer Versammlung amerikanischer Wirtschaftler erklärte heute Schatzsekretär Mellon, daß der Dawesplan die beste Methode zum Wiederaufbau Europas wäre. Gefühlsmäßig hätte sich das Londoner Abkommen schon ausgewirkt. Die Belegung des amerikanischen Marktes und das Aufblühen der chemischen Industrie wären die ersten Anzeichen für eine weitere günstige Entwicklung.

England.

London, 30. Oktober. (Der Stand der englischen Wahlen um Mitternacht.) Aus London wird gemeldet: „Der Arbeiterführer Ben Tillet ist, im 39. Wahlbezirk geschlagen worden.“ Die Verteilung der Sitze um 12,30 Uhr morgens ist folgende: Konservative 77, Arbeiterpartei 33, Liberale 14, übrige Parteien 2. Arbeiterpartei gewinnt 4, verliert 14, Konservative gewinnen 28, verlieren 2, Liberale gewinnen 4, verlieren 21. Die „Daily News“ melden bereits den endgültigen Sieg der Konservativen. — Wals hat seinen Sitz in Banceshire behauptet. Margaret Bonfield, das einzige weibliche Kabinettsmitglied des letzten Kabinetts hat ihren Sitz in Northampton verloren.

London, 29. Oktober. (Der wahrscheinliche Wahlausgang in England.) *Der Courant* meldet aus London: Am Vorabend der Wahl besteht fast kein Zweifel mehr, daß die Konservativen Sieger sein werden. Im konservativen Hauptquartier rechnet man mit einem Gewinn von 35 Sitzen. Die Ueberraschung des letzten Tages vor der Wahl ist die Zurücknahme von 18 kommunistischen Mandaten in den von der Arbeiterpartei heiß umstrittenen Bezirken, besonders im Clyde-Becken, wo die Kommunisten durch ihre Unruhestellungen in letzter Zeit viel von sich reden machten. Die „Times“ glaubt zu wissen, daß das Kabinett Macdonald auch bei einer Niederlage auf alle Fälle vor dem neuen Unterhaus erscheinen und erst demissionieren werde, wenn es vom Unterhaus in die Minderheit versetzt wird. Im übrigen betont die gesamte englische Presse die für England ganz ungewöhnliche Heftigkeit des ganzen Wahlkampfes.

Der Wahlausruf der Deutschnationalen Volkspartei.

Berlin, 28. Okt. Die Deutschnationale Volkspartei

erläßt heute abend folgenden Wahlausruf: Aus den Wahlen am 4. Mai ging die Deutschnationale Volkspartei als die stärkste Partei Deutschlands hervor. Nach dem demokratischen Prinzip, das unsere Gegner hoch und heilig priesen, hatte der Reichspräsident einen der unfähigen zur Bildung der neuen Regierung zu berufen. Das hat Herr Ebert nicht getan. Auch in der Zwischenzeit ist uns der gebührende und zugesicherte Anteil an der Regierung verweigert worden. Das geschah, weil zum Schiedsrichter über unser Recht die kleine, sterbende Partei der Demokraten erhoben wurde. Die Folge waren endlose Krisen, vollendete Hilfs- und Kollapsarbeit statt positiver Regierungsarbeit, Auflösung und Neuwahlen statt zielbewusster Maßnahmen gegen die bestehenden Nöte und die drohende Teuerung. Jetzt gilt es, so stark zu werden, daß wir unseren Eintritt in die Regierung mit dem unserer Stärke und Bedeutung entsprechenden Einfluß erzwingen. Jetzt naht der Großkampftag im Reich und in Preußen, der über Schwarz-Weiß-Rot oder Schwarz-Rot-Weiß-Selb entscheidet, der Kampf für unsere Parole: Christlich, völkisch, national, sozial. Die Volksgemeinschaft wollen wir, die auf christlichem Boden aufgebaut ist, Klassenkampf verwirft und die Arbeiter vom Terror befreit. Eine Volksgemeinschaft, die auf dieses Fundament verzichtet, ist ein Trugbild, das irreführt und zerbricht. Eine Teilung des Volkes in Besitzende und Besitzlose ist mit dem Grundgedanken jeder Volksgemeinschaft unvereinbar. Wir erstreben eine Verfassung, die der deutschen Eigenart entspricht. Die beste Staatsform ist für das deutsche Volk die konstitutionelle Erbmonarchie. Das Volk soll aber zur gegebenen Zeit auf gesetzlichem Wege über die Staatsform entscheiden. Als nächstes Ziel erstreben wir Wiederherstellung eines gesunden Föderalismus und Beseitigung der Weinherrschaft des Parlaments. Entgegen der Verfassung ist der Reichspräsident immer noch nicht aus dem Volke gewählt. Wir verlangen baldigste Aenderung dieser Wahl. Der Versämler Frieden mit der Bevölkerung des deutschen Volkes steht und fällt mit der Büge von Deutschlands Kriegsschuld. Sie niederzulämpfen ist die Pflicht jeder Reichsregierung. Diese Pflicht wird nicht erfüllt, wenn ein Schritt getan und der nächste ängstlich vermieden wird. Das Verleugnen der großen deutschen Vergangenheit, das ängstliche Hinhorchen auf jedes Wort des Auslandes, das pazifistische Gewinsel inmitten einer waffenstarken Welt, das ziellose Hindrängen auf den Völkerbund, das unermüdete Anbieten Unberufenen mit unseren ehemaligen Feinden sind mit der Würde, so auch mit den Zukunftsinteressen unseres Volkes unvereinbar. Die Dawesgesetze sind jetzt hindendes Recht. Ihre Ausführung muß die Notwendigkeit einer Milderung unserer Lasten erweisen. Wir verlangen wachsame, mannhafte Vertretung des deutschen Standpunktes, damit Reich und Volk nicht in wirtschaftliches Elend verfallen und unsere tapferen Krieger und Schweißern im besetzten Gebiet endlich die Freiheit erlangen. Der Staat muß wieder ehrlich werden seinen Beamten und allen seinen Bürgern gegenüber. Soweit es in seiner Kraft steht, muß der Staat das fürchterliche Unrecht wieder gutmachen, das er durch unehrliches Geld und ungerechte Gesetze den Volksgenossen zufügte, die ihm vertrauensvoll ihre Ersparnisse hingaben. Wir verlangen grundlegende Umgestaltung der Abhaueverordnungen, Schutz des Berufsstandes, dessen Stellung und Beförderung nicht durch eingeschobene Außenleiter gefährdet werden darf. Die seit dem Umsturz eingeriffene Korruption ist mit Stumpf und Stiel zu tilgen. Tatkraftige Hilfe für die notleidenden alten Soldaten, Kriegsbefähigten und Hinterbliebenen ist Ehrenpflicht des Staates. Jeder ehrlichen Arbeit und jedem ehrlich erworbenen Eigentum gebührt der höchste Schutz. Wir fordern paritätischen Schutz für Industrie und Landwirtschaft, die aus schwerer Krise gerettet werden muß, um ihre Aufgabe als Grundlage der Volksernährung und stärkster Quell der Volkskraft erfüllen zu können. Schutz dem verfallenden Mittelstand, dem Handwerk und soliden Handel. Schutz der geistigen Arbeit, die Deutschland groß gemacht hat. Wir treten ein für eine durchgreifende Vereinfachung für wirtschaftlich erträgliche und sozialgerechte Umgestaltung des Steuersystems, für strengste Sparsamkeit im Reich, in den Ländern, insbesondere auch in den Gemeinden. Wir erstreben Durchdringung aller Arbeitsverhältnisse und des ganzen Volkes mit sozialem Geist. Der Handarbeiter ist für uns gesellschaftlich und politisch vollberechtigter Staatsbürger. Arbeitnehmer und Arbeitgeber müssen im Geiste wahrer Arbeitsgemeinschaft zusammenstehen. Arbeitsschutz, Arbeitsrecht auch der Heimarbeit und soziale Versicherung sind in diesem Geiste zu regeln und so einfach und wirksam wie möglich zu gestalten. Dem Gedanken der christlichen Familie und damit den hohen Beruf der deutschen Frau und Mutter wollen wir die klare Geltung zurückgewinnen. Ein christliches Schulgesetz fordern wir und damit zugleich eine Erziehung der Jugend, die sie leiblich und seelisch zu gesunden und waterlandsfrohen Menschen heranwachsen läßt. Auf unserem Weg begegnen wir besonders einem Feind, der dem Christentum abgewandten, sozialentwärtenden und wirtschaftlich zerstörenden Sozialdemokratie. Die Vormacht dieser Partei des Klassenkampfes und der roten Internationalen ist in Regierung und Parlament noch nicht geworfen. In Preußen besteht bis heute noch, gestützt

durch die große Koalition die sozialpolitische Mitwirkung, passivistische Bündelung nach außen und Gewalttätigkeit gegen die rechtlos gemachte vaterländische Bewegung. Groß nur in der Bekämpfung der altbewährten preussischen Verwaltung. Fort mit Swering, fort mit dem ganzen System, das den Geist von Potsdam unterdrückt und auch nicht den leisesten Hauch von Weimar verspürt. Es gilt der Kampf vor allem der marxistischen Sozialdemokratie, ihren Helfershelfern und Schleppenträgern. Eine Vorbedingung aber muß vor allem erfüllt werden, wenn der 7. Dezember der Anfang zu neuem Aufstieg in Deutschland und in Preußen werden soll: Keine Zersplitterung im nationalen Leben. Der Wegweiser, vor dem das deutsche Volk am 7. Dezember im Reich und in Preußen steht, hat nur zwei Arme. Der eine zeigt nach rechts, der andere nach links. Rechts: Christentum, Vaterland, gesunde Wirtschaft. Links: Unglaube, revolutionäre

Wirren und wirtschaftlicher Ruin. Links: Schwarz-Rot-Gold. Rechts: Schwarz-Weiß-Rot. Wählt Deutschland, das ist Schwarz-Weiß-Rot.

Neueste Meldungen.

Graf Westary kandidiert wieder.
München, 30. Oktober. Botschafter a. D. Graf Westary hat seine Absicht, nicht mehr für den Reichstag zu kandidieren, auf dringendes Ersuchen seiner Wähler rückgängig gemacht.

Verhandlungen über die Kölner Zone.
Düsseldorf, 30. Oktober. Die Verhandlungen der alliierten Mächte über die Kölner Zone sind für den 10. Dezember in Düsseldorf anberaumt worden. Die Micum wird nunmehr endgültig Düsseldorf den Rücken

lehren. Sie veräußerte gestern ihren Autopark und den Rest ihrer Immobilien.

Englische Wahlen.

London, 30. Oktober. Am 4.30 Uhr früh war der Stand folgender: Konservative 170, Arbeiterpartei 85, Liberale 22. Asquiths Niederlage ist besiegelt.

Zum türkisch-englischen Übereinkommen in der Trakfrage.

Brüssel, 30. Oktober. In der gestern bis zum späten Abend andauernden Sitzung des Völkerbundsrates haben sich die Parteien wegen der vorläufigen Festlegung der Trakgrenzen geeinigt.

Vorausichtliche Witterung.

Freitag: Veränderlich, bewölkt, etwas Regen, mild. Sonnabend: Wolkig, zeitweise heiter, strichweise etwas Regen, mild. Sonntag: Ziemlich mild, zeitweise aufheiternd, vielfach wolkig, mäßige Regenfälle.

Neu eröffnet!
Auf vielseitigen Wunsch meiner Kundschaft habe ich heute meine
Werkstatt für feine Maß-Schneiderei
wieder eröffnet.
Für **prompteste Bedienung** und **beste Ausführung** werde ich wie früher bestrebt sein.
Erleichterte Zahlungs-Bedingungen!
Gleichzeitig empfehle ich mein **reichhaltiges Lager** in
Tuchen und Futter-Stoffen.
Bruno Löwe, Großröhrsdorf. Tel. 70.

Radf.-Klub „Phönix“
Sonnabend, abends 7/9 Uhr: **Versammlung** „Wettiner Hof“
Radfahrer-Ver. Viktoria
Niedersteina u. Weidbach
Nächsten Sonnabend den 1. Nov., 7/9 Uhr
Versammlung bei Raumann, Weidbach
Wichtige Tagesordnung liegt vor D. B.
Bez.-Obstbau-Verein
Niedersteina
Baum-Bestellung
bis Ende dieses Monats beim Vorliegenden Otto Garten.

Man nehme
zur Wäsche nie Seife allein, das Waschen würde zu teuer sein.
Man nehme
Henko
als Zusatzmittel — die Kosten verringern sich um ein Drittel!
Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Schlacht-Gewürze
jede Woche frisch gemahlen empfiehlt
Franz Fritsch
Lange Straße 5.
Eigene Mülerei mit elektrischem Betrieb.

Achtung!
Gasthof Reichenbach.
Sonntag, den 2. November:
Großes öffentl. Preissschießen!
Anfang nachmittag 1 Uhr.
Veranstaltet v. Radf.-Kl. „Edelweiß“, Reichenbach
Wertvolle Preise! 3 Schuß 0,99 Mk.
Prämie: Ein erstklassiges Motorrad.
1. Preis: 1 Ia Fahrrad, 2. Preis: 1 Büffett.
3. Preis: 1 Milchseparator, 4. Preis: 1 Regulator
und 16 andere wertvolle Preise.
Schießtage sind 2. und 9. November.
Schießordnung liegt im Schießlokal aus.
Hierzu laden alle Freunde und Gönner des Schießsportes herzlich ein.
L. Guhr die Schießleitung.

Für den Verkauf eines unentbehrlichen Haushaltungs-Gegenstandes,
der seit Jahrzehnten bestens eingeführt ist, u. a. zu erleichterten Zahlungsbedingungen abgegeben wird, sucht erste Firma (A. G.)
Vertreter
zum Besuch der Privatkundschaft. Nur Herren wollen sich melden, die beste Empfehlungen aufweisen können, redigewandt und verkaufstüchtig sind.
Angebote unter K 28 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Stellen-Angebote
Arbeit
in Körperband gibt aus
Willy Kühne.
Perfekte **Hofenträger-Näherinnen**
für Ledernäherei
sowie gesucht, evtl. Lernende.
Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Karpfen, Schleien
Aale in großer Auswahl empfiehlt
R. Mierisch.
Arbeit
auf Geden-Band
60 gäng. Stahl wird zur Verfügung gestellt, gibt aus
Richard Kühn,
Pulsnitz N. O.
Ein Bursche
von 15-18 Jahren zu einem Einspänner-Fuhrwerk sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle bis. Bl.

Echte Frankfurter u. Heines Halberstädter Würstchen
empfehlen
Richard Sellar Nachflg.

Meine alten Schuhe
sehen wie neu aus, seitdem ich sie nach der neuen Methode mit der wohlriechenden Schuh-Creme „Luberan“ behandle (das Wort ist leicht zu merken: ran' mit der Tube“ kurz „Luberan“).
Genau Anweisung wie man ohne sich die Finger zu beschmutzen sein elegantes Schuhwerk selbst pflegen und wie neu erhalten kann, senden wir Ihnen nebst einer Probetube der wohlriechenden Luberan-Creme, wenn Sie diesen Zeitungsausschnitt mit Ihrer genauen Adresse in einem mit 3 Pfennig frankierten Umschlag stecken und einwerfen an die A. G., Abt. Luberan, Dresden-N. 6.
Adresse: Nr. 201

Arbeit
auf Webstühle
in schmaler und breiter Einleitung gibt aus
C. F. Weidniger
Bandfabrik
Großröhrsdorf i. Sa.
Fleißige **Bandweber**
für Heimarbeit finden dauernde Beschäftigung.
Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Zu verkaufen
Eine kleine neue **Appretur-Maschine**
für Bänder und Gurte, mit Dampfkessel 7,5 qm H. und 3 Urm. Betriebsdruck unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Gebr. Bauer
Großröhrsdorf.
Ein Motorrad, 3 PS
Fabrikat: „Deutsche Werke“ sehr gut erhalten, ist preisw. zu verkaufen. Näheres durch **Carl Hantusch, Sebnitz.**
Schnürschuh
für 7 jähriges Kind, gebraucht aber gut erhalten, zu verkaufen.
Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Die neueste Mode!
Pelz-Waren
in Skunks, Opposum, Iltis, Fuchs (Kreuz- und Alaska-Farbe), Kanin, Murmel
empfehle in großer Auswahl zu mäßigen Preisen
Umarbeitungen prompt und billig!
Teilzahlungen gestattet.
Curt Martin, Schloss-Strasse
Kürschnermeister

Zucker billiger
Pfund 38 Pfennig
empfiehlt **Konsum-Verein Pulsnitz.**

Chausseur
sucht baldigst
Franz Messerschmidt,
Pulsnitz

Ein Kleiderständer und eine Bettstelle
sind zu verkaufen.
Oberlichtenau Nr. 101.
Eine hochtragende Kuh
zu verkaufen
Lückersdorf Nr. 3.

Bestes und billigstes Futtermittel
sind gesunde, saulfreie
Kartoffeln
haltbare Ware
von Mecklenburg, Brandenburg und pommerschem Sandboden zur sofortigen Lieferung, zum jeweiligen billigsten Tagespreis.
Erbitten Bestellung und Beschäftigung.
Gustav Bombach, Pulsnitz
— Telefon 64 —

Gefunden
Großer, brauner **Zug-Hund**
zugelaufen. Lichtenberg 3.
Stellengesuche
Gelernter **Pfefferhüchler**
sucht Beschäftigung.
Offerten unter K. 30 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Heute wieder **frischen Schellfisch**
ungesalzene Heringe
Galdbarsch
eingetroffen sowie täglich frische
Bücklinge u. Sprotten.
Curt Opitz.

Auto-Schlosser
der langjährige Praxis nachweisen kann und in der Lage ist, alle Reparaturen selbstständig vorzunehmen, von industriellen Unternehmen gesucht.
Angebote unter K. 29 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.
Suche
möglichst für sofort 14 bis 16 jähr. Mädchen als Aufwartung
Frau Johanna Borkhardt
Langestr. 24

Wohnungen
Möbl. Wohnung
(Wohn- und Schlafzimmer) sofort gesucht
Weber, Holzindustrie

Die Verbilligung der Kleidung

nicht auf Kosten der Qualität muß das Bestreben jeden Bekleidungsfachmannes sein.
Die niedrigen Einkommensverhältnisse im Verhältnis zum Warenpreise bringen eine verminderte Kaufkraft mit sich. Die Hebung der Kaufkraft ist nur möglich durch äußerstes rationelles Arbeiten der einzelnen Betriebe, um bei niedrigstem Nutzen die Lebensfähigkeit der Betriebe zu erreichen. Auf diesem Grundsatz baut sich meine Existenz auf.

Der Einkauf

erfolgt nur direkt bei täglicher Fühlung persönlich in nur führenden Tuchfabriken

Unkostensparnis

durch Ausschaltung jeglicher Zwischengewinne, Wegfall der Riesenkosten der Musterkollektionen.

Billigste Lagerspesen

durch Konzentration von 10 Spezial-Sortimenten in zweckentsprechende, einfache Geschäftsräume.

Rationalisierung der Arbeitskraft:

Persönliche Ein- und Verkaufsleitung, Wegfall der Vertreter-spesen, rationellstes Arbeiten.

Reiche Auswahl

in nur wirklich erprobten Fabrikaten in allen Herren- und Damentucharten.

Fachmännische Bedienung

und fachgemäße Beratung durch langjährig vorgebildete Verkaufskräfte, hervorgegangen aus der Tuchfabrikationsbranche sowie aus der Herren- und Damenschneiderei.

Tuchhaus Körner Inhaber: **Angermann**
Altrenommiert — Gegründet 1701
Kamenz, Pulsnitzer Straße 31.

Hotel Schützenhaus

Sonntag u. Montag, den 2. u. 3. Nov.

grosse Haus-Kirmes!

Sonnabend: Vorfeier!

Sonntag, von nachm. 5 Uhr an, **vornehme Kammermusik!**

Aus Küche und Keller wird das Beste geboten.

Hierzu ladet höflichst ein **Alwin Höntsch.**

Freitag, zum Reformationsfest und Sonntag, zur Kirmes

feiner Ball!

Anfang 5 Uhr. Eintritt 25 Pfg. der Obige.
Es ladet ein



Für die uns von der Handelskammer in Zittau zu unserem Jubeltage verliehene Ehrenmedaille und das von der Firma E. W. Müller, Pulsnitz, erhaltene Geschenk sagen hierdurch

herzlichsten Dank

Gustav Pauler	Alwin Schöne	Anton Prescher	Emil Haufe
Hermann Wolf	Carl Zoschke	Reinhold Manschner	Emil Schöne
Alwin Nitzsche	Oskar Körner	Arno Schöne	Hermann Anders
		Emil Freudenberg.	



Kaninchenzüchterverein Pulsnitz
Nächsten Sonnabend:
Versammlung.
Erscheinen aller notwendig.

Zu billigsten Preisen

empfehle ich:

Popeline in den neuesten Modifarben
Alpaka, schwarz und bunt
Cheviots, echtwolln., blau, grün, schwarz
Eolienne in sortierten Farben
Frotté in vielfachen Mustern
Musseline i. vielfach. Must., in Wolle u. Baumw.
Voll-Volle in den neuesten Modifarben
Balkleiderstoffe i. den neuesten Modifarben
Covercoat | zu Mänteln
Homespun | in praktischen Farben
Rockstreifen | in Wolle und Baumwolle,
Blusenstreifen | reiche Musterauswahl
Lamas | in verschied. Qualitäten
Jackenbarchente | und reizenden Mustern
Winter-Rockstoffe
Kleiderdruck
Schürzendruck
Blauleinen zu Männerschürzen
Bettzeuge in Linon, Stangenleinen, Damast
Bettzeuge, bunt, 84, 130, 140 cm breit
Inlett, echt türk.-rot geköpert, 84, 130, 140 cm brt.
Stepper, bunt, 84, 130 cm breit
Hemdenteuche in verschiedenen Preislagen
Dowlas 165 breit
Reinleinen 150 breit | zu Bettüchern
Nessel 140 breit
Hemdenbarchente von 90 Pfg. à m, bunt
Hemdenbarchente, weiß
Barchent-Bettücher, weiß u. bunt, 140 cm
breit, gesäumt und im Stück
Handtücher, in Reinleinen und Baumwolle,
gesäumt und im Stück
Mangeltuchleinen, 80 cm breit
Strohsackleinen, 130 cm breit
Möbelripse
Kattun, gemustert, zu Vorhängen
Panama zu Schürzen
Kopffücher, warm
Sofadecken, lang
Turnhosenstoff
Turnhosen, gefüttert
Leibchen mit und ohne Aermel
Barchent-Unterröcke, weiß und bunt
Prinzebröcke
Untertaillen
Gedecks mit Servietten
Taschentücher, weiß und bunt
Unterhosen für Männer und Kinder
Jumperschürzen
Männerblusen, blau
Frotté-Handtücher und -Badetücher

Gasthof Pulsnitz M. S.

Morgen, Freitag, zum Reformationsfest, sowie Sonntag, den 2. November, von 4 Uhr ab

feiner öffentlicher

Ball!

Freundlichst laden ein H. Menzel u. Frau.

„Vergißmeinnicht“ Niedersteina

Nächsten Sonntag, den 2. Nov., von abends 7 Uhr an

Ballmusik für Verheiratete.

Es ladet freundlichst ein Emil Oswald.

Gasthof goldne Krone, Obersteina

Sonntag, den 2. November, junge Kirmes, von abends 7 Uhr ab

starkbesetzte Ballmusik

(Damenwahl).

Freundlichst ladet ein

Paul Graf.

Gasthof Großnundorf.

Sonntag, 2. Nov., zur jungen Kirmes von nachm. 6 Uhr ab

feiner Ball

Damenwahl.

Freundlichst ladet ein

der Damenstor — der Wirt

Restaur. Kronprinz

Sonnabend, den 1. November

Groß. Schlachtfest

in altbekannter Weise

Vormittag Well-Fleisch, später

Grützwurst

Abends Schweinsknochen und

Bratwurst mit Sauerkraut

Hierzu laden freundlichst ein

Emil Thieme und Frau.



Obergasthof Leppersdorf.

Sonntag, den 20. November 1924:

Großes Gesangskonzert

vom M.-G.-V. „Liederkrantz“, Pulsnitz M. S.

Zum Vortrag gelangen Männer-, Frauen- und gemischte Chöre, u. a. Südslawische Dorfbilder mit Orchesterbegleitung von Jüngst.

Kassenöffnung $\frac{1}{2}$, 7 Uhr. Anfang $\frac{1}{2}$, 8 Uhr
Eintritt 70 Pfg. (incl. Steuer)

Nach dem Konzert **grosser Ball!**

— (12 Mann Orchester) —

Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein der Wirt M.-G.-V. „Liederkrantz“ Pulsnitz M. S.

Kirstens Konditorei

empfiehlt zum Reformationsfest

ff. Reformations-Brötchen

Am Dienstag abend 9 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau verw. Agnes Gräfe

im 61. Lebensjahre Um stilles Beileid bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Pulsnitz, am 30. Oktober 1924.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag $\frac{1}{3}$ Uhr vom Stadtkrankenhaus aus statt.

Freundlichst zuge dachte Blumen spenden erbitten wir nach Gartenstraße 117.

Besucht die Heimatschuhvorträge!

Karten im Zigarrenhaus Bernhard Beyer, Hauptmarkt-Ecke Langestraße und Kamenzer Straße 256

Hierzu 1 Beilage.

Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 30. Oktober 1924

Beilage zu Nr. 130

76. Jahrgang

Das Programm der Deutschen Volkspartei.

Eine Rede des Reichsjustizministers a. D. Dr. Heinze.

Am Sonnabend nahm gelegentlich einer Veranstaltung der Ortsgruppe Böbau der Deutschen Volkspartei Reichsjustizminister a. D. Dr. Heinze Gelegenheit zu politischen Ausführungen, die das Programm der Deutschen Volkspartei in innen- und außenpolitischer Beziehung und damit die Wahlsparole der Partei zu den bevorstehenden Wahlen zum Reichstage darstellen. Redner führte ungefähr aus: Das deutsche Volk habe die fortwährenden Regierungswechseln zunächst mit Schrecken und Empörung verfolgt und sich gefragt, was mit ihm werden. Dann sei das Interesse durch die Dauer der Kisten abgefaßt und mit erheblichem Erstaunen habe das Volk vor der Auflösung des Reichstages gestanden. Der nächste Anlaß zur Auflösung des Reichstages sei bekannt. Die Demokraten lehnten den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung ab. Die eigentlich treibenden Momente waren dreierlei: einmal die Vermorrenheit unseres Partellebens, zu zweit die Widersprüche in unserer Verfassung, die dem Präsidenten die Ernennung der Minister, dem Reichstag den Eintrag der Minister überläßt und zu drei die gänzlich mangelnde Energie in den Maßnahmen der Regierung. Dieser Mangel zeigte sich bereits stark bei der Auflösung im März und dauerte fort.

Die Märzauflösung

erfolgte aus innerpolitischen Gründen wegen der Steuerreform, doch trat die Regierung in der Öffentlichkeit für ihre Politik nicht energisch ein. Sie bog vielmehr den Wahlkampf um, als das Dawesgutachten kam und als der Reichstag zusammentrat, wurde nur vom Dawesgutachten geredet. Nach meiner selbsten Überzeugung war das Dawesgutachten, so führte der Redner aus, „unbedingt anzunehmen, sollte unsere Währung nicht wieder verfallen, wollte Deutschland wirtschaftlich in die Höhe kommen, seinen ausländischen politischen Kredit heben und die Befreiung von Ruhr und Rhein in absehbarer Zeit wieder erhalten. Ich will nicht untersuchen, ob

die Gesetze zur Ausführung des Dawesgutachtens nicht so hätten ausgeführt werden können, daß eine Zweidrittelmehrheit des Reichstages nicht nötig war. Sie sind tatsächlich als verfassungsändernde Gesetze konstruiert worden und damit war die Zweidrittelmehrheit notwendig geworden. Diese Mehrheit aber war ohne die Deutschnationalen nicht zu erreichen und damit traten die Schwierigkeiten ein, die in den Mittelpunkt unserer ganzen politischen Konstellation führten. Eine vernünftige Außenpolitik stieß und stößt auf Schwierigkeiten auf der äußersten Rechten, eine vernünftige Innenpolitik auf Schwierigkeiten bei den Sozialdemokraten. Nachdem aber die Deutschnationalen zur Annahme des Dawesgutachtens die Hand geboten hatten, lag die Außenpolitik in der eingeschlagenen Richtung fest.

Nun gilt es, das Dawesgutachten auszuführen und dazu bedarf es einer außerordentlichen Steigerung der deutschen Wirtschaftskraft, und diese ist mit der Sozialdemokratie, die in jeder Sozialpolitik nur Brotwucher erblickt, die die Steuerpolitik im wesentlichen zur Vernichtung des Kapitals benutzen will und bei der Durchführung der Sozialpolitik und durchführbare Forderungen stellt, nicht zu erreichen.

Zur Durchführung des Dawesgutachtens ist eine unbedingte sichere Mehrheit des Reichstages notwendig und da, wie bargelegt, die Sozialdemokratie versagt, sind die Deutschnationalen unbedingt unentbehrlich. Das ist auch der politische Grund, weshalb die Deutsche Volkspartei für einen Einbezug der Deutschnationalen in die Regierung mit aller Energie eingetreten ist. Ein liebedienliches Nachschauen kommt dabei nicht in Frage. Es handelt sich lediglich um die politische Notwendigkeit einer konstanten Mehrheit. Daß übrigens die Demokraten ganz derselben Ansicht sind über die Unzulänglichkeit der Sozialdemokratie in wirtschaftlichen Fragen, daß sie aus wirtschaftlichen Gründen heraus seinerzeit die Wirt.-Koalition mit gestützt und sich von den Sozialdemokraten losgesagt hatten. Auch

Die übrigen innenpolitischen Fragen

die Frage der Aufwertung, die ohne vernünftige Finanz- und Wirtschaftspolitik gar nicht möglich ist, die Frage der Beamtenpolitik, die Durchführung einer christlichen Schulpolitik, einer vernünftigen Verfassungsänderung, sind mit der Sozialdemokratie nicht zu lösen. Die Krisis mußte eintreten, wenn das Kabinett sich den Deutschnationalen verschloß. Dies einzusehen hätte es aber nicht eines vierwöchigen Hin und Her bedurft. Die Fragestellung lag offen zutage und die Frage war leicht zu lösen. Hier ist der Regierung März ein sehr schwerer Vorwurf zu ersparen. Der Reichskanzler mußte alsbald erkennen, daß die Situation nur mit den Deutschnationalen zu retten war. War er aber anderer Ansicht, so blieb nichts wie sein eigener Rücktritt übrig. Er mußte ein Kabinett bilden, ein Programm auf Durchführung des Dawesgutachtens entwerfen, mit diesem Programm vor den Reichstag treten und sich nötigenfalls eine Mehrheit erkämpfen, freilich evtl. eine Niederlage in den Kauf nehmen. Kam es dann zu einer Auflösung, so mußte er seine Forderungen mit vollster Energie in das Volk hineinschleudern und für diese Forderungen auch kämpfen. Dann hätte die Regierung für den Wahlkampf die Richtung gegeben, die ihm jetzt die Parteien selbst geben müssen. Hier tritt der ungeheure Unterschied zwischen der jetzigen Reichstagsauflösung durch die republikanische Regierung und der Auflösung unter dem früheren monarchistischen System klar zutage. Man denke nur an die temperamentvolle und erfolgreiche Auflösung im Jahre 1907 durch den Fürsten Bülow und vergleiche sie mit der jetzigen Entschlossenheit des gegenwärtigen Kanzlers.

Für den kommenden Reichstag gilt es aber, die Parteifreitigkeiten hintan zu setzen und die vorliegenden Arbeiten schleunigst zu lösen, die das Volk dem jetzt aufgelösten Reichstag bereits aufgetragen hatte.

Wenn so viel von der Notwendigkeit der Arbeit geredet wird, so sollte endlich der deutsche Reichstag mit der Arbeit, nicht mit Reden, vorangehen.

Vertische und sächsische Angelegenheiten.

(Ausübung eines Gewerbebetriebs ohne Anmeldung.) Von verschiedenen Seiten ist der Handelskammer Zittau mitgeteilt worden, es sei zu beobachten, daß pensionierte Beamte, Angestellte, Rentner und Frauen in letzter Zeit in steigendem Maße gewerblich in der Weise tätig sind, daß sie teils auf eigene Rechnung, teils als Vertreter irgend einer Firma Waren vertreiben, oder eine sonstige auf den Gelderwerb gerichtete gewerbliche Tätigkeit (Abschluß von Versicherungen usw.) ausüben. Auch das Sammeln von Bestellungen zwecks gemeinsamen Warenbezugs zählt hierzu, wenn die Waren mit Aufgeld veräußert werden, oder der Vermittler eine Provision erhält. Abgesehen davon, daß der Ausdehnung dieser Art des Warenverkehrs aus allgemeinen volkswirtschaftlichen Gründen gerade in der heutigen Zeit nicht das Wort geredet werden kann, soll hier ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Ausübung dieser Art gewerblicher Tätigkeit nach § 14 der Gewerbeordnung ebenso anmeldepflichtig ist, wie die Aufnahme eines Fabrikbetriebes, Handelsbetriebes bezw. offenen Ladengeschäfts. Diese Anmeldung, die bei der Ortsbehörde zu bewirken ist, soll bisher von einer großen Anzahl von Personen nicht vorgenommen worden sein. Die Nichterfüllung dieser Verpflichtung hat aber nicht nur erhebliche Ordnungstrafen (§ 148 der Gewerbeordnung) zur Folge, sondern kann ebenso von Steuerbehörden als Steuerhinterziehung aufgegriffen werden. Es wird deshalb hiermit dringend angeraten, die Einhaltung dieser Gesetzesvorschrift genau zu befolgen.

(Dienstmägen für Telegraphenarbeiter.) Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Für die mit den eigentlichen Bauarbeiten zur Herstellung und Unterhaltung der Telegraphen-, Fernsprech- und Funkanlagen beschäftigten Arbeiter der Deutschen Reichspost (Telegraphenarbeiter) wird in den nächsten Tagen eine Dienstmäge, die sogenannte Beschäftigungsmäge, bestehend aus grauemellertem Stoff, eingeführt. Ueber dem Mägenhalm — aus schwarzladierter Vulkanfaser — befinden sich die Landeskollektoren und darüber der Postadler (Reichsadler mit Posthorn und Funkenblitzen in den Fängen). Die Mäge ist von den Arbeitern während der Arbeitszeit im Außendienst zu tragen. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Telegraphenarbeiter nach wie vor mit amtlich gestempelten und unterschriebenen Ausweisarten mit Lichtbild versehen sind, die sie beim Betreten eines Grundstückes oder einer Wohnung unaufgefordert vorzuzeigen haben.

(Radikalisierung der sächsischen Sozialdemokratie.) Der Landesparteitag der sächsischen Sozialdemokratie ist ziemlich geräuschlos vorübergegangen, selbst der „Vorwärts“ nimmt kaum Notiz von ihm und beschränkt sich auf die Wiedergabe zweier Resolutionen, die sich mit der Landtagsauflösung und den politischen Gefangenen beschäftigen. Er hat aber auch allen Grund, über den Leipziger Parteitag mit Stillschweigen hinwegzugehen, ist es doch hier der radikalen Richtung innerhalb der sächsischen Gruppe gelungen, dem rechten Flügel eine glatte Niederlage beizubringen und sich in allen Punkten durchzusetzen. Heute steht nun die sächsische Sozialdemokratie wieder da, wo sie 1919 stand, als die Unabhängigen die gesamte Macht in den Händen hatten. Dieser Sieg ist dem linken Flügel nicht schwer geworden, da einmal die gemäßigtere Mehrheit die Partei im letzten Jahre zu laß führte und sich durch die Unabhängigen verdrängen ließ und zum andern der linke Flügel außerordentlich geschickt vorging und gleich zu Beginn der Tagung die Opposition an die Wand zu drücken verstand. Man hatte allgemein mit Auseinandersetzungen innerhalb der sächsischen Sozialdemokratie gerechnet, die auf die gesamte Partei nicht ohne Rückwirkung geblieben wären. Der Reichsparteivorstand aber schritt plötzlich ein, als er die Einheit der Partei gefährdet sah und riet zu einem Nachgeben des rechten Flügels. Dieser Haltung des Reichsparteivorstandes, auf den sich die gemäßigtere Mehrheit fast zehn Monate hindurch gestützt hatte, haben die radikalen Elemente ihren Sieg zu danken.

Dresden. (Ausruf des Sächsischen Landbundes zur Reichstagswahl.) Der Sächsische Landbund hat in der Vertreterversammlung am 24. Oktober einstimmig beschlossen, bei den kommenden Wahlen geschlossen für die Liste der Deutschnationalen Volkspartei einzutreten. In den neuzuwählenden Parlamenten wird über die Frage entschieden werden, ob die Landwirtschaft bestehen oder zugrunde gerichtet werden soll. Die einzige Partei, die bisher stets für die Interessen der gesamten Landwirtschaft

eingetreten ist, ist die Deutschnationale Volkspartei. Von dem Vorstände der Partei ist dem Landbunde die Zusicherung gegeben worden, daß bei der Aufstellung der Liste den Wünschen des Landbundes entgegengekommen werden soll. Schon heute ergeht daher an sämtliche Landwirte der Ausruf: Alle Stimmen am Wahltag der Deutschnationalen Volkspartei, der erprobten Vorkämpferin landwirtschaftlicher Belange.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Okt. (Dr. Stresemanns Kandidatur.) Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat auf die ihm durch einstimmigen Vorstandsbeschluss der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis 8 wieder angebotene Spitzenkandidatur verzichtet, um für den Wahlkampf im ganzen Reich zur Verfügung zu stehen. Er wird voraussichtlich an der Spitze der Reichsliste kandidieren. — Wie die „Zeit“ meldet, hat die Demokratische Partei Frau von Oheimb die demokratische Spitzenkandidatur in Magdeburg angeboten; Frau von Oheimb hat aber abgelehnt.

(Der Kampf um die Deute.) In Paris sind die Finanzfachverständigen aller am Reparationsproblem interessierten Ententestaaten zusammengetreten, um einen Schlüssel zur Verteilung der aus dem Londoner Abkommen sich ergebenden Einnahmen zu finden. Die Beratungen gestalten sich aber äußerst schwierig, da jeder Staat für sich die höchsten Summen heraus schlagen möchte. Ein Streitfall ist bereits wegen der Einnahmen aus der Ruhrbesetzung entstanden. Frankreich behauptet nämlich, die Besetzung sei nach dem Wortlaut des Vertrages nötig gewesen und wäre im Interesse aller Alliierten unternommen worden. Infolgedessen könnten Frankreich und Belgien sich die Kosten der Besetzung von den Ruhereinnahmen abziehen. England und Italien dagegen vertreten gerade den entgegengesetzten Standpunkt, sodaß also schon hier genügend Stoff für ausgedehnte Diskussion gegeben ist. Der Hauptkampf steht aber noch bevor, wenn die Alliierten Mächte an die Verteilung der Reparationseinnahmen herangehen werden. Aber auch in diesem Falle meldet sich das nimmermüde Frankreich bereits und verlangt Bevorzugung seiner Ansprüche. Originell ist es übrigens, daß man sich schon seit langem um die Verteilung der Deute streitet, obwohl alles dafür spricht, daß Deutschland niemals imstande sein wird, die ungeheuren Lasten, wie sie im Londoner Abkommen niedergelegt sind, abzutragen.

England.

London, 29. Okt. (Die Arbeiterpartei räumt nicht das Feld.) Der Kolonialminister Thomas sprach gestern anstelle von Macdonald, der wegen überspannter Stimme das Bett hütet, in Derby. Der Redner sagte, daß die Regierung nicht die Absicht habe, in Folge der Wahlen ihren Abschied zu nehmen. Man würde dem Parlament mit einer Thronrede gegenüber treten, in der die Arbeiterpartei ihre Politik auseinandersetzen wird. Es wird sich dann entscheiden müssen, nicht nur ob man die Regierung an die Luft setzen will, sondern auch wen man an ihre Stelle zu setzen beabsichtigt. Das dürfte eine sehr interessante Abstimmung geben.

Schweiz.

Basel, 27. Okt. (Henry de Jouvenel über Deutschland und den Völkerbund.) Der französische Delegierte auf der letzten Völkerbundstagung, Henry de Jouvenel, äußert sich in der „Neuen Zürcher Zeitung“ über die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. Er führt aus, daß nach den Reden, die Macdonald und Herriot in Genf gehalten haben, Deutschland mit aller Aussicht auf Erfolg ein Gesuch um Aufnahme in den Völkerbund hätte stellen können. Es wäre möglich gewesen, die Aufnahme noch in der diesjährigen Tagung zu fällen. Sicherlich hätte niemand von Deutschland bei seinem Eintritt in den Völkerbund die nochmalige Anerkennung seiner Schuld verlangt. Will Deutschland in den Völkerbund eintreten, ohne für seinen Teil die Verträge anzuerkennen, auf denen er aufgebaut ist, da braucht es garnicht erst anzulopfen. Deutschland werde unter den gleichen Bedingungen wie die anderen Staaten im Völkerbund Aufnahme finden. Es werde in der Versammlung wie im Rate mit Recht die Stellung einer Großmacht einnehmen. Man werde ihm nicht weniger und auch nicht mehr anbieten. Wir Franzosen verhehlen nicht, daß der Eintritt Deutschlands in den Bund die Einstimmigkeit der Beschlußfassung, die in der Regel verlangt wird, stark gefährdet. Trotzdem wünschen wir seinen Eintritt, weil wir internationale Fragen künftig auf dem Boden des Völkerbundes ausfechten wollen.



Stallen.

Mailand, 27. Okt. (Mussolini fühlt sich kräftig.) Mussolini weilt gegenwärtig in Mailand, wo morgen die Vereibigung der faschistischen Miliz stattfindet. Gestern wohnte er der Einweihung eines neuen Bahnhofs der lombardischen Industriestadt Vesto Kräfte bei. In einer Ansprache erklärte er, daß die Regierung fester stehe, als je zuvor. Wenn man sie nur 10 Jahre in Frieden arbeiten lasse, so wäre Stallen im Stande, die Zivilisation der Welt zu führen.

Amerika.

Newyork, 28. Oktober. (Weitere Ehrung für Dr. Eckener.) Anlässlich des 25 jährigen Stiftungsfestes der Vereinigten Deutschen Gesellschaft in Newyork hatten sich hier ungefähr 5000 Amerikaner deutschen Abkommens im großen Festsale des Waldorf-Astoria-Hotels verammelt. Die Feier gipfelte in einer großen Ehrung für Dr. Eckener und die gesamte Besatzung des „Z. R. 3“. Vertreter der Stadt Newyork hielten Ansprachen, in denen sie das deutsche Luftschiff und seine Mannschaft feierten. Nachdem Dr. Eckener einen Vortrag über den Verlauf der Ozeanfahrt gehalten hatte, wurde unter großem Beifall eine Resolution angenommen, in der Präsident Coolidge gebeten wird, den Einfluß der Vereinigten Staaten auszuüben, um eine Fortführung der Zeppelinwerke in Friedrichshafen zu verhindern. In der Resolution wird darauf verwiesen, daß mehrere amerikanische Luftoffiziere erklärt haben, eine Fortführung der Friedrichshafener Werke würde den Fortschritt in der Luftschiffahrt um 50 Jahre zurückwerfen.

Aus aller Welt.

Teplitz. (Ein politischer Mord.) In der Nacht zum 24. Oktober wurde auf der Schulgasse in Teplitz der Nationalsozialistische Parteimitglied 24 Jahre alte Kontorist Paul Mattausch von dem aus Galizien stammenden jüdischen Handlungsgehilfen Otto Weiss im Verlaufe eines Streites durch einen Fausthieb auf die linke Halsschlagader getötet. Weiss floh, wurde aber tags darauf verhaftet und an das Bezirksgericht ausgeliefert. Es handelt sich um einen persönlichen Racheakt mit politischem Einschlag.

(Der Männer-Stat im D-Zug.) Einen teureren Stat spielten drei Reisende, zwei Herren und eine Dame, im D-Zug Berlin—Köln. Schon in Berlin waren zwei junge Herren zu ihnen in das Abteil 2. Klasse eingestiegen. Sie schienen Geschäftsreisende zu sein. Unterwegs sprachen die Herren von einem Stat. Es sehlte aber zunächst der dritte Mann. Als sich einer der Mitreisenden dazu anbot, stellten sie elligst einen Handteller zwischen die beiden Bänke, und alsbald war das Spiel im Gange. Es wurde ein Dauerstat, der auch einige „Rübge“ anlockte. In Köhne mußten die beiden „Geschäftsreisenden“ umsetzen

und verabschiedeten sich sehr höflich. Bald darauf machte einer der Mitspieler die Entdeckung, daß seine Brieftasche verschwunden war. Der zweite Mitspieler stellte alsobald dasselbe fest, und eine Dame, die getötigt hatte, vermisste ihr Portemonnaie.

(Die Geliebte im Backofen verbrannt.) Der Breslauer Kriminalpolizei gelang es, eine Mordtat, die im August vorigen Jahres im Regierungsbezirk Breslau großes Aufsehen erregte, aufzuklären. Im Kreise Goldberg-Heinau verschwand im August v. J. unter eigenartigen Umständen eine circa 30 Jahre alte Witwe namens Siwa. Es gelang seinerzeit nicht, dieses eigenartige Verschwinden aufzuklären, bis sich jetzt auf Veranlassung des Biegninger Staatsanwalts die Breslauer Kriminalpolizei mit der Angelegenheit erneut beschäftigte und feststellte, daß ein gewisser Hamann die Siwa, mit der er ein Liebesverhältnis eingegangen war, ermordete und nach der Tat im Backofen verbrannte. Als Mitwisser des furchtbaren Verbrechens kommt wahrscheinlich der Vater des Täters in Frage.

Halle. (Eine ganze Familie durch auströmendes Gas vergiftet.) Ein entsetzliches Unglück hat sich hier ereignet. Am Sonntag mittag wurde im Hause Burgstraße 14 in ihrer Erdgeschloßwohnung die aus 6 Köpfen bestehende Familie des Bauarbeiters Wetmann tot in ihren Betten liegend aufgefunden. Die ganze Wohnung war mit Gas gefüllt. Wie die Untersuchung ergab, war im Nachbarghause am Tage zuvor das Gasleitungsrohr geplatzt und nur notdürftig repariert worden. In der Nacht hatten sich die Reparaturleute wieder geöffnet, so daß das Gas in die Erdgeschloßwohnung des Hauses Burgstraße 14 einbrang und die ganze aus 6 Köpfen bestehende Familie tötete. Das Unglück wird als Folge des gegenwärtigen Streiks der Gasarbeiter in Halle angesehen, die, wie bekannt, auch die Notstandsarbeiten verweigert haben, so daß die Technische Nothilfe eingesetzt werden mußte.

(Zwei Mädchen im Auto entführt.) Aus Zangenheim bei Zeitz wurden am Donnerstag abend in der 9. Stunde zwei junge Mädchen, nämlich die 15jährige Alice Schmidt und die 19jährige Gertrud Winter mit einem Kraftwagen gewaltsam entführt. Ueber letzteren kann nur angegeben werden, daß er in der Richtung nach Zeitz davongefahren ist.

Schädliche Hustenbonbons. Es ist nur leider zu bekannt, wie sehr sich Unlauterkeit und Unreellität auf dem Gebiete der Nahrungsmittel bemerkbar machen. Leider hat die Profügier gewisser mercantillischer Elemente sich daran nicht genügen lassen: Sie beginnt sich auch auf hygienischem Gebiete recht unliebsam be-

merkbar zu machen. So werden unter allen möglichen Namen Hustenbonbons verkauft, die keine Spur von jenen Extrakten enthalten, die zur wirksamen Bekämpfung von Husten und Heiserkeit doch so dringend erforderlich sind. Dafür erhält man häufig Hustenpräparate, die lediglich den Zuckerwert repräsentieren. Dienten Bonbons selbst natürlich jede Heilwirkung; nur etwas erzeugen sie mit Sicherheit: Verdorbenen Magen. — Man hüte sich also vor unrealen Anpreisungen, wenn man sich zu seinem Katarrh nicht noch ein Magenübel hinzuholen will. Am sichersten ist es schon, sich ausschließlich der ärztlich empfohlenen, bekannten Kaiserlichen Brust-Caramellen zu bedienen. Unter dieser Bezeichnung gefordert, sind sie in Apotheken, Drogerien oder Kolonialwarenhandlungen zu haben. A. H. n.

Sport Turnen Spiel

Fußball.

Freitag, den 30. Oktober 1924. Pulsniz 1. gegen Pulsniz 2. nachmittags 2 Uhr.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsniz.

Reformationsfest, den 31. Oktober 1924: 1/2 9 Uhr Abendmahl, 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Ehrler. Matth. 10, 32. Vieber: 205, 173, 171, 659. Sprüche: 114, 116. — Sonntag, den 2. November, 20. S. n. Trin.: 1/2 9 Uhr Abendmahl, 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Schulze. Matth. 19, 3—8. Vieber: 552, 419. Sprüche: 172, 171. 2 Uhr Taufen. 1/2 8 Uhr abends Bibelstunde in landeskirchlicher Gemeinschaft. 8 Uhr abends Singkreis (Psalmen und Bach-Abend). — Dienstag, den 4. November: 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer (Matth. 25, 14—30). — Mittwoch, den 5. November: 6 Uhr Singstunde des Kindergottesdienstes. 8 Uhr Jungfrauenverein. — Donnerstag, den 6. November: 8 Uhr Bibelstunde in Friedersdorf.

Dhorm.

Sonntag, den 2. November: 2 Uhr Taufen und Kindergottesdienst. — Dienstag, den 4. November: 8 Uhr Frauenverein bei „Petersmann“: Lichtbilder der Leipziger Mission in Afrika und Indien. — Donnerstag, 6. November: 3 Uhr Alteneinigung bei Bäckermeister Nücklich (Oberdorf). Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Schule.

Obersteina.

Sonntag, den 2. November: 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Schule mit anschließender Abendmahlsfeier (Schulkommunion).

Großnaundorf.

Sonntag, den 2. November, 20. S. n. Trin.: 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt (2. Petr. 1, 19; 21 b). 1/2 2 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden (Der Wert unserer evangelischen Gottesdienste). 1/2 3 Uhr Taufen. — Mittwoch, 5. November, 8 Uhr abends Jungfrauenverein (Alt. Abt.) im Pfarrhause. — Geburt: Tochter des Maurers Friedrich Wilhelm Bernhard Klein-klid, hier. — Aufgebot: Erwin Bruno Seidenmacher, Zimmermann, hier, und Frieda Meta Better, Dienstmagd, hier, gebürtig aus Bischheim.

Rahmma MARGARINE buttergleich Man verlange gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco“ In Pfanne, Topf und Kuchenteig gebührt nur Rahmma buttergleich

Prinzeß Rottraut.

Ein Märchen aus dem 20. Jahrhundert. Roman von L. von Rohrscheid.

25) (Nachdruck verboten.)

Er sprach auch verbindliche Dankesworte mit dem Hofmarschall, der so fein empfunden begleitet hatte, aber auf seiner Stirn lag eine Wolke, welche der Baron Verköhl, der ihn genau kannte, mit Unruhe beobachtete. „Ein recht eigenartiges Lied,“ meinte der Prinz. „Es zeigt wieder deutlich, welche ganz verschiedenen Rechte man der Liebe in der Poesie und in der Wirklichkeit einräumt. Wenn Ihre Hoheit so dramatisch ausdrucksvoll singt, empfinden wir wohl alle warme Sympathie mit dem wilden Königskind und dem schlanken Pagen und vergessen, wie er das ihm geschenkte Vertrauen schwächlich mißbrauchte.“

„Daher hätte sich doch nur meine Namensschwester zu beklagen, die aber ermannter ihn und überwindet sein Bögen: „Wenn du den Mut hat...“ das läßt sich kein Mann zweimal sagen.“ Die Prinzeß wippte im Schaukelstuhl und lächelte übermütig.

„Den höheren Mut hätte er bewiesen, wenn er der Versuchung widerstand,“ verteidigte der Prinz seine Meinung. „Zu seiner Entschuldigung wollen wir annehmen, daß er noch ein halbes Kind war, von dem man keine Rechenschaft forderte.“

„Wenn Eva den Apfel hinhält, heißt der Mann und Knabe hinein,“ rief Prinzeß Rottraut. „Das war immer so und wird bleiben, solange die Welt steht. Sollte der Pagen sich vielleicht dankend verbeugen und sagen: „Bitte, heben Sie mir die zugebackte Ummarmung für den künftigen Gatten auf.“ Von solchen Phantasien singt man im Liede nicht und im Leben ließe man sie achselzuckend stehen.“

„Entschuldigen es Euer Hoheit auch, daß der Knabe doch augenscheinlich fremde Rechte verlegte?“

„Und würdest du heut noch Kaiserin, mich soll's nicht kränken...“ Das Königskind war also schon gebunden und dem gegebenen Worte Treue schuldig.“

„In der Wiege war sie wahrscheinlich mit irgend einem unbekanntem Thronerben verlobt. Sie tat sehr recht daran, vor der langweiligsten Benunftsche etwas Liebesglück zu kosten. Wir wissen ja auch gar nicht, wie es geworden ist: vielleicht ließ die Prinzeß Rottraut des Liebes das ihr drohende Diabot sinken und folgte ihrem Pagen in die weite Welt? Wenn sie klug war, tat sie es gewiß.“

„Es ist noch keine von den Fürstinnen, welche unter ihrem Stände wählten glücklich gemorden. Sie haben es stets bereut.“

„Haben königliche Hoheit ihnen allen die Belichte abgenommen? Vielleicht waren es unzufriedene Naturen, die im Purpur erst recht unglücklich gewesen wären. Wieviel heimlich geweinte, verzweifelte Tränen mögen sich oft unter der ausgeprägten Krone verbergen! Mir graut wenn ich daran denke.“

Das kindlich stolze Lächeln war von ihrem Antlitz geschwunden. Scharf kreuzten sich ihre Blicke mit denen des hohen Gastes. Der Erbprinz fürchtete, daß das Gespräch eine unerquickliche Wendung nehmen könnte.

„Man muß der dichterischen Freiheit Rechnung tragen,“ sagte er vermittelnd. „Im Lied erfreut und die Liebe der beiden; mehr wollen wir ja gar nicht wissen.“

Der Prinz nickte einverstanden: „Wenn wir Frau von Wallerstein fragen, was sie denkt, so wird sie das Benehmen des Paares unglücklich finden.“ Die Bepfropfte nickte eilig.

„Schulein von Rekow wird sie von Herzen bedauern, nun möchte ich noch Herrn von Hochstetters Ansicht hören. Wie denken Sie über diese verbotene Liebe?“ Die Stimme des Fragers klang unheimlich verbindlich und lebenswichtig.

„Ich denke als Soldat, daß im Kriege und in der Liebe jede List erlaubt ist und als Philosoph: Tue, was du willst, und leide, was du mußt. Vielleicht hätte der arme Junge nachher im Halseisen und Hungern. Aber was tut's: „Er hatte sein Glück gehabt.“

Die heitere Sorglosigkeit, die Georg inne war, ließ ihm noch im Mannesalter den vollen Jünglingszauber, aus seinen Blicken sprühte ein stolzer, lachender Triumph.

Der Erbprinz nickte ihm zu: „Mit diesem salomonischen Urteil können wir wohl das Thema fallen lassen. Die Jagd beginnt morgen zettig.“

„Werden wir den Vorzug haben, die Damen vorher zu begrüßen?“ fragte der Prinz.

„Den Kaffee gießen wir Ihnen noch ein,“ versprach Rottraut. „Das heißt, Ulla tut es, wenn ich mich verlaufe. Während die Herren dann unschuldiges Geister morden, machen wir eine Autofahrt, aber unter hundert Kilometer Geschwindigkeit mag ich nicht fahren.“

„Euer Hoheit haben über Auto und Fahrer uneingeschränkt zu befehlen.“

Die hohen Herrschaften zogen sich zurück. Der Hofmarschall und Baron Verköhl gingen nach dem Landhause hinüber. Die Luft war feucht, am Himmel blinkten einige matte Sterne. Der Baron summete eine Melodie vor sich

hin. Plötzlich blieb er stehen und hielt Bähren am Rockknopf fest: „Sagen Sie mal, Verehrtester, läßt es sich nicht einrichten, daß der Rittmeister der Jagd morgen fernbleibt? Lassen Sie ihn doch lieber mit der Prinzeß und Hofdame Auto fahren.“

„Haben Sie einen besonderen Grund zu diesem Wunsch?“

„Im, ja, nein! Es könnte eine neue Verstimmung geben, der Hochstetten schließt gewiß sehr gut. Der Prinz ist gewöhnt, Jagdabding zu sein.“

„Es läßt sich durch Ueberweisen der Stände ermöglichen, daß er es auch diesmal wird.“

„Gleichwohl! Es wäre mir, gerade herausgesagt, sehr lieb, wenn Sie den Hochstetten fernhielten.“

„Hat Seine königliche Hoheit eine Abneigung gegen ihn?“

„Bewahre! Er lobt ihn im Gegenteile, er beneidet den Erbprinzen um solchen treuen Freund. Aber, mein Lieber, sehen Sie: der arme Prinz leidet allen Qualen des seligen Herrn Tantalus: das Prinzeßchen heißt ihn gründlich ein. Einen Augenblick reißt sie ihn mit so holden Blicken an, daß seine Hoffnung riesengroß aufsteht, im nächsten ist sie spröde wie Glas. Das macht reizbar und es wäre doch sehr schade, wenn die so harmonischen Tage hier mit einem Mißklang schlössen.“

„Sehr schade!“ erwiderte Bähren nachdenklich. „Ich werde noch mit Hochstetten sprechen und versuchen, alles nach Ihren Wünschen zu ordnen.“

„Tun Sie es, lieber Freund, tun Sie es. Man wird als alter Knabe selbst ganz poetisch im Dorndörnschloß. Mir kommt heute auch immer ein altes Lied ins Gedächtnis, von den Töchtern der Salome, die in Ewigkeit tanzen und manchen armen Johannes den Kopf verlieren lassen. Es wäre doch schade um diesen schönen blonden Matschkopf.“

Sechstes Kapitel.

Der Hofmarschall fand Georg nicht in seinem Zimmer; der Lakai war zur Ruhe geschickt; es ging auf Mitternacht, lange konnte er nicht mehr ausbleiben; so setzte Bähren sich denn, ihn erwartend, in einen Lehnstuhl und nahm ein Buch, in dem er zerstreut blätterte.

Es wurde sehr spät...

Sämtliche Lichter waren in den drei Schlöschchen erloschen. Georg ging mit leisen Schritten in dem alten Palmenhause auf und ab.

(Fortsetzung folgt.)